

Wohnbau holt auf, Romandie legt vor

Beim Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe wirkt der Schwung zu Jahresbeginn auch im Februar nach. Um 21,4 Prozent schoss die auf Basis von Gesuchen ermittelte Hochbausumme in die Höhe und übertraf erneut die Marke von fünf Milliarden Franken. Im Vormonat war die Wachstumsrate zwar geringer, doch stieg die Summe vom bereits hohen Vorjahresniveau auf einen absoluten Spitzenwert von 5,5 Milliarden Franken. Die Zahl der Objekte erhöhte sich gesamthaft um 4,6 Prozent, was einschränkend nicht für die Deutschschweiz gilt (-10,0%).

Nach einem formidablen Start kann die Romandie das Wachstumstempo aufrechterhalten. Taktgeber sind die Kantone Genf, Neuenburg und das Waadtland. Im Vergleich zum Vorjahresmonat vervierfachten sich in Genf Hochbauinvestitionen, in Neuenburg verdreifachten sie sich. Prosperieren dürfte auch die Waadt, die im Februar die Bausumme überdurchschnittlich ausweiten konnte (+54,4%), wie Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen. Insgesamt lag in der Westschweiz die geplante Hochbausumme rund 700 Millionen Franken über dem Vorjahreswert. Mit einem

Plus von 64,9 Prozent ragt das Februarergebnis der Romandie im Vergleich zu den anderen Sprachregionen heraus – wiederum mit einem Spitzenwert in der Zehnjahreszeitreihe.

Tessin nimmt Tempo raus

Das gute Ergebnis komplettierte in der Deutschschweiz der Kanton Zürich, der nach einem flauen Start sowohl im Vergleich zum Vorjahresmonat (+86,2%) als auch zum Vormonat (+47,1%) glänzte, was sich auch in absoluten Zahlen ausdrückt. Im Vergleich zum Vorjahr wird im Kanton rund eine halbe Milliarde Franken zusätzlich in Hochbauten fließen. Einen Wachstumsbeitrag leistet auch der Kanton Bern (+13,8%). Rückläufig waren dagegen die Bausummen in Basel-Stadt (-49,7%), Wallis (-33,0%), Aargau (-23,5%) und Graubünden (-19,8%). Zu den Gewinnern zählt einmal mehr das Tessin mit einem Plus von 15,4 Prozent, wenn auch der Januarwert bei weitem unerreicht blieb.

Wohnbausegmente im Plus

Die im Februar ausgewiesenen geplanten Investitionen für Wohnbauten überr-

schen positiv im Vergleich zur Situation im Vorjahr, als ein Rückgang den guten Start versiebt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte der Wohnbau nachlegen (+20,3%), die Summe erhöhte sich im Ausmass des Anfangsmonats, ohne den ausserordentlichen Januarwert zu erreichen. Beide Wohnbausegmente trugen mit zweistelligen Wachstumsraten zum guten Ergebnis bei, was im letzten Jahr selten der Fall war. Insbesondere das Segment Mehrfamilienhäuser konnte die hohe Kadenz aufrechterhalten. 19,0 Prozent legte die Bausumme im Februar zu (Januar: +22,4%). Als Stütze der künftigen Wohnbautätigkeit erweisen dürften sich auch die Investitionen in Einfamilienhäuser (+24,7%).

Die geplanten Investitionen in Bürobauprojekte erhöhten sich zwar um 13,7 Prozent. Doch angesichts der Schwankungen der Segmentsumme in den letzten Jahren dürfte es sich lediglich um ein monatliches Zwischenhoch handeln. Das Industriesegment kann im Februar die guten Vorgaben des Vormonats nicht bestätigen (-21,1%).

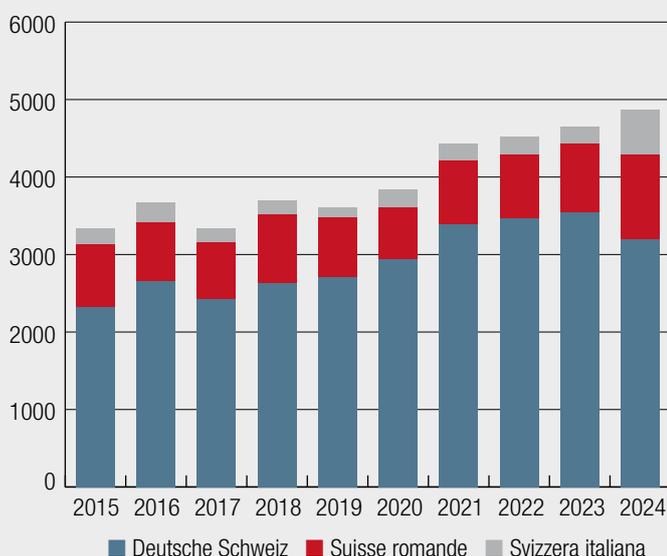
Der künftigen Bautätigkeit Impulse verleihen dürften Projekte der öffentlichen

	Periode	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl Baugesuche	Februar	3341	3673	3333	3696	3609	3832	4432	4518	4651	4863
Bausumme in Mio. CHF	Februar	3844	3905	3467	3446	3827	3377	3933	3979	4129	5014
Anzahl Baugesuche	YTD*	7263	7241	6858	7633	7640	7889	8707	8520	9301	9671
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	8558	8470	7962	8060	8305	7379	8870	7814	9083	10498

* aufgelaufen im Jahr

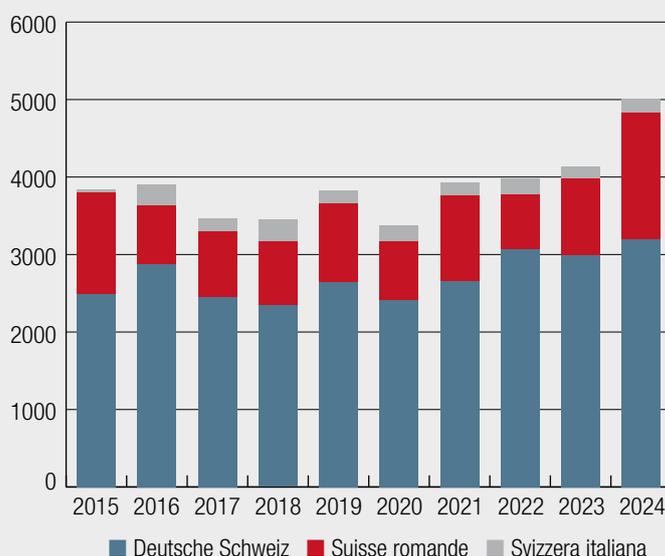
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Februar der Jahre 2015 bis 2024



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Februar der Jahre 2015 bis 2024





Für den Wohnbau sind die Aussichten besser geworden, während der Industriebau erneut schwächelt.

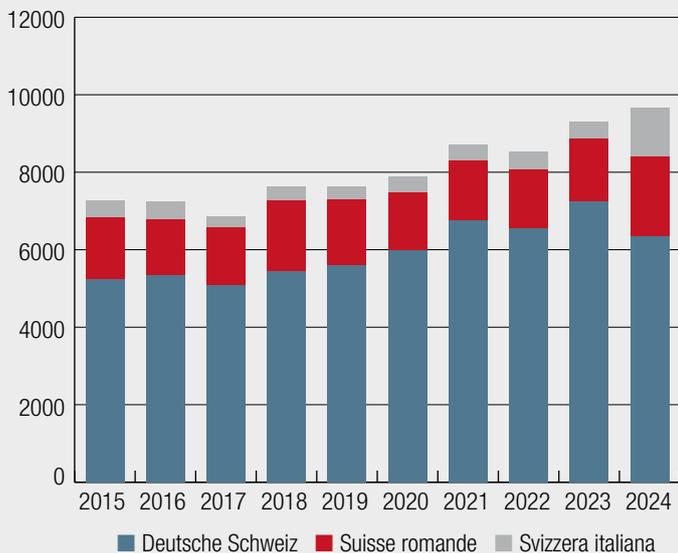
Hand. Sowohl im Februar als auch im Januar sind hohe Investitionen in Gebäude von Bildungseinrichtungen geplant. Aufträge generieren dürften wieder vermehrt Bauten im Bereich der Fürsorge und Gesundheit (+124,4%).

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei den Logiernächten in der Wintersaison verbreitet das Tourismussegment in den ersten beiden Monaten wenig Optimismus. Die geplante Summe für Hotelbauten blieb im Februar 58,2 Prozent unter

dem Wert des Vorjahresmonats (Januar: -37,3%). Den Rückgang in deutlichem Ausmass kompensieren dürften Bauprojekte im Segment Gesellschaft, Kultur und Freizeit (Februar: +123,5%; Januar: +10,2%). ■ *Stefan Schmid*

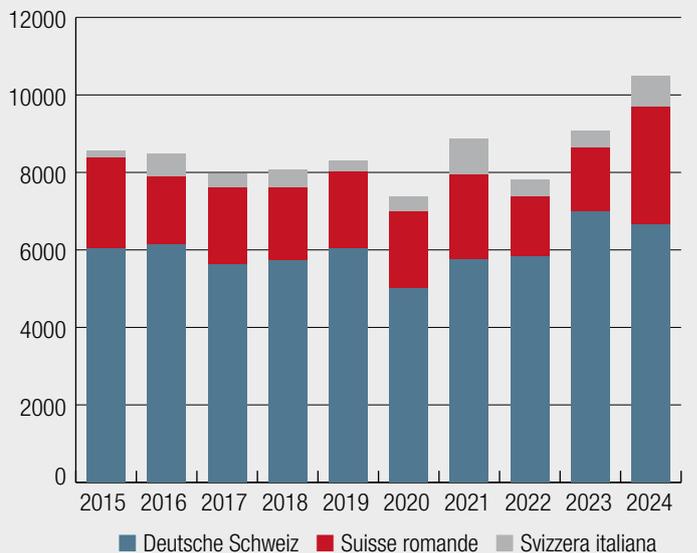
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Quelle für Grafiken: Baublatt